

Saure Trauben

Anja Kieser

Es ist einfach unfair, wenn der eine Mist baut und ein anderer das ausbaden muss. Noch unfairer ist es, wenn Eltern oder ein Elternteil so großen Schaden anrichten, dass noch die Kinder darunter leiden. Zum Beispiel Schulden machen oder Straftaten begehen, die es unmöglich machen, dass Kinder bei den Eltern aufwachsen können oder weil sie abhauen und die Kinder im Stich lassen, weil sie sie schlagen, ihnen Gewalt antun. In der Bibel gibt es ein eindrückliches Sprichwort: „Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.“ Die Kinder baden aus, was die Eltern ange richtet haben. Noch schlimmer, die Kinder werden auf das, was ihre Eltern Schlechtes getan haben reduziert.

Gott macht diesem Sprichwort allerdings einen Strich durch die Rechnung. Er verspricht, dass dieses Denken bei ihm keine Chance hat. Gott trägt nicht nach, rechnet nicht an, behandelt einen nicht, nachdem was andere getan habe. Gott legt uns nicht auf ein bestimmtes Schicksal fest. Er will, dass alte Muster durchbrochen werden. Dass jeder die Chance hat, er oder sie selbst zu werden.

Wenn Gott auf den Menschen schaut, dann sieht er nur auf das, was jeder Einzelne aus den Möglichkeiten macht, die ihm offenstehen. Und wenn *Gott* mich nicht festlegt, dann will ich mich selbst auch nicht auf mein vermeintliches Schicksal reduzieren und lieber die Möglichkeiten sehen, die mir gegeben sind.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1